



Jahresbericht 2016/2017

BeoVielfalt
Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe
Regionales Netzwerk zur vertieften Berufsorientierung
für Schülerinnen und Schüler

Weitere Infos unter:
www.beonetzwerk.de

Das BeoNetzwerk Team



Gabi Matusik
Leitung



Friederike Renz Araújo da Silva



Laila Kolsch



Anette Wengert



Natalie Piekert
BeoCoach, Mitmachen Ehrensache

BeoNetzwerk wurde im Dezember 2012 erstmals für den Fachbereich „Maßnahmen der Berufswahl und Berufsausbildung“ als zugelassener Träger nach dem Recht der Arbeitsförderung (AZAV) zertifiziert und befindet sich in einem ständigen Prozess der Qualitätssicherung. Arbeitsmarktrelevante Entwicklungen sowie landesweite Neuerungen im Schulsystem werden zeitnah berücksichtigt und Standards werden auf die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt.



Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem Blick auf Jugendliche und deren soziale, schulische und damit auch berufliche Perspektiven setzt sich BeoNetzwerk seit vielen Jahren mit seinen Angeboten von BeoVielfalt für eine gerechtere Bildungsteilhabe und eine bessere berufliche Perspektive ein – und zwar für ALLE junge Menschen in der Region Karlsruhe.

Die Gestaltung sozialer, kultureller und beruflicher Prozesse für Jugendliche zu ermöglichen, die von Ausgrenzung und Armut bedroht sind, ist der zentrale Ansatz fachlichen Handelns. Die Stärkung sozialer und beruflicher Kompetenzen unterstützt die Integration in eine demokratische Gesellschaft.

Die analytische Komplexität bezüglich der Heterogenität dieser Zielgruppen und den damit verbundenen Handlungsfeldern, ist allerdings nicht (nur) in erster Linie mit schnellen Lösungen und Projekten zu begegnen.

Es braucht vor allem auch Kontinuität und Verlässlichkeit in der Ansprache, es braucht Orientierung und Halt gerade für diese Jugendlichen.

Deshalb setzt der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe mit BeoNetzwerk auf konkrete Angebote zur vertieften Berufsorientierung und mit der Vernetzung zu seinen Einrichtungen der Jugendarbeit auf Kontinuität und Verlässlichkeit in der Ansprache.

Diese beiden Gelingenheitsfaktoren bilden die Grundlage für die weitere Verstetigung der sozialen und beruflichen Kompetenzen junger Menschen, die von sozialer und beruflicher Ausgrenzung bedroht sind.

Denn neuere Arbeitsmarktstudien belegen, dass immer mehr und jüngere Menschen in prekären Verhältnissen und in Einkommensarmut leben – trotz Ausbildung! Aber umgekehrt gilt auch, dass Jugendliche ohne Ausbildung sind, weil sie arm sind.

Ein unmittelbarer Zusammenhang und eine weitere zukünftige Herausforderung stellt die Digitalisierung der Arbeitswelt dar. Auch hier ist es das Anliegen von BeoNetzwerk, insbesondere benachteiligte Jugendliche an die mediale Arbeitswelt heranzuführen.

Zuletzt geht es hierbei nicht nur um das Bereitstellen von mehr Finanzen, sondern auch um eine ämter- und rechtskreisübergreifende Vernetzung, mit dem Mut neue Wege gehen zu wollen.

Kommunale Verantwortung braucht Partner, die flankierend unterstützen.

Denn diese Aufgaben wären ohne die Unterstützung der vielen Betriebe und Partner aus dem Stadt- und Landkreis alleine nicht machbar.

Deshalb an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an ALLE Beteiligten für ihre Mitwirkung.

Waldemar Jonait
Agentur für Arbeit Karlsruhe - Rastatt

Susanne Günther
Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe



Designhocker – Bau von Outdoormöbeln

BeoVielfalt – Praktisches Projekt in Kooperation mit dem Ausbildungszentrum der Bauwirtschaft Nordbaden und dem jubez Karlsruhe

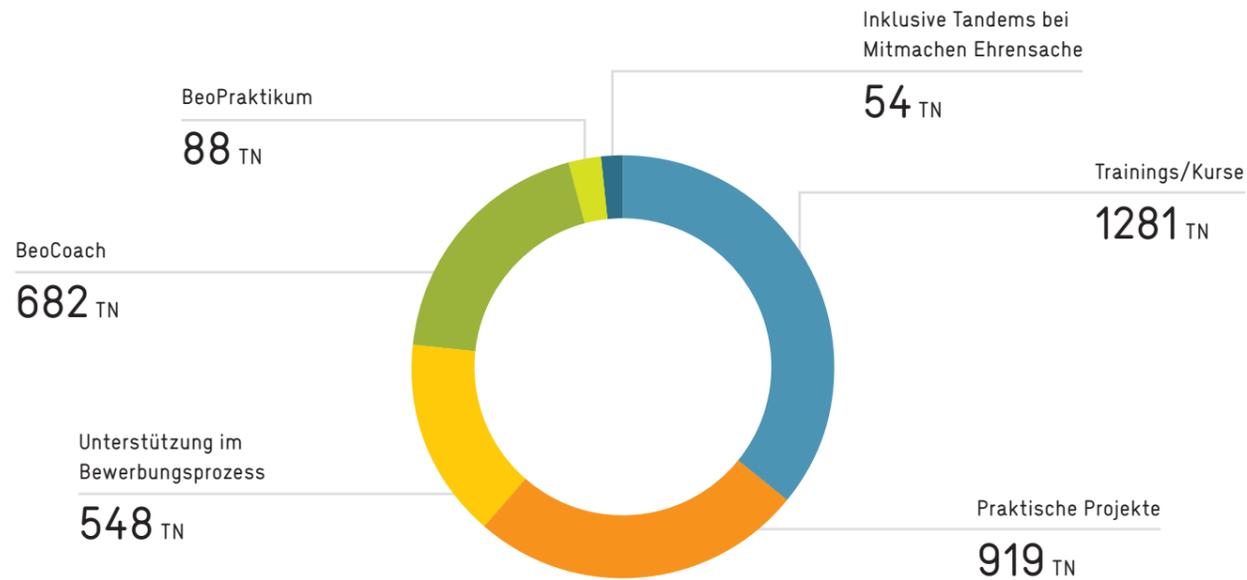
Inhaltsverzeichnis

1.	Das Schuljahr in Zahlen	Seite 6
2.	Angebote	Seite 9
3.	Kooperationsschulen	Seite 13
4.	Aus der Praxis	Seite 15
	4.1 Bewerbungsmappencheck bei BeoNetzwerk	Seite 15
	4.2. „Freundlich – lecker – Lieblingsbäcker“ ein praktisches Berufsorientierungsprojekt	Seite 16
	4.3. „Interkulturelles Training“ im Klassenverband	Seite 17
	4.4 Gemeinsames Jobben für den guten Zweck – Inklusive Tandems bei Mitmachen Ehrensache	Seite 18
	4.5 BeoCoach – Ehrenamtliche unterstützen Jugendliche	Seite 19
	4.6 BeoPraktikum – Orientierung durch Vor- und Nachbereitung des Praktikums	Seite 20
	4.7 Lernen von Lernenden	Seite 21
	4.7.1 Gemeinsam aktiv in der Berufsorientierung – Bau eines Wasserrads	Seite 21
	4.7.2 Peer Education – Lernen auf Augenhöhe Qualifizierung zu Ausbildungsbotschaftern für soziale Berufe	Seite 22
5.	Imagefilm BeoNetzwerk	Seite 25
6.	Pressestimmen	Seite 27
7.	Wir danken unseren Partnern	Seite 31

1. Das Schuljahr in Zahlen

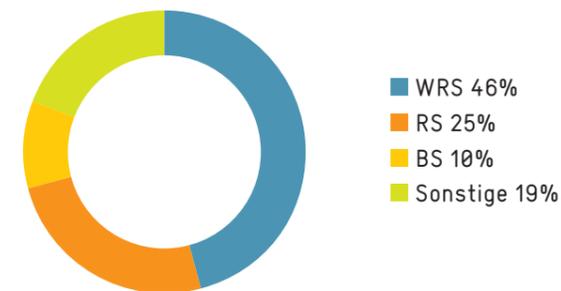
An den Angeboten von BeoNetzwerk und BeoVielfalt haben insgesamt 3572 Schüler*innen teilgenommen.

Angebote Anzahl der Teilnehmer*innen (TN)



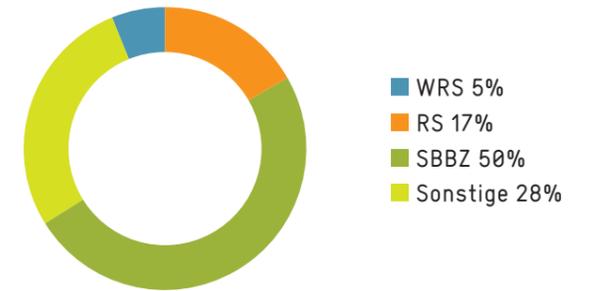
Unterstützung im Bewerbungsverfahren

Bei Angeboten zur Unterstützung im Bewerbungsverfahren nahmen 548 Schüler*innen teil. Laut Evaluation würden 87% der Jugendlichen die Unterstützungsangebote im Bewerbungsverfahren an einen Freund oder eine Freundin weiterempfehlen.



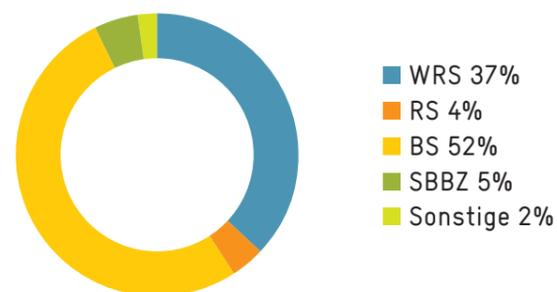
Inklusive Tandems bei Mitmachen Ehrensache

Bei Angeboten zur Unterstützung im Bewerbungsverfahren nahmen 548 Schüler*innen teil. Laut Evaluation würden 87% der Jugendlichen die Unterstützungsangebote im Bewerbungsverfahren an einen Freund oder eine Freundin weiterempfehlen.



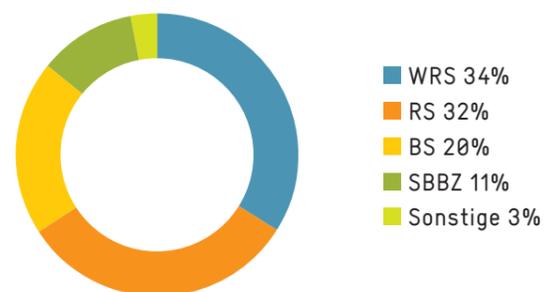
Angebote im Klassenverband/Kurse

An den insgesamt 65 Durchführungen zur Erweiterung der Sozialkompetenz und der Ausbildungsreife nahmen 1281 Schüler*innen teil. Laut Evaluation würden 81% der Jugendlichen die Angebote im Klassenverband an einen Freund oder eine Freundin weiterempfehlen.

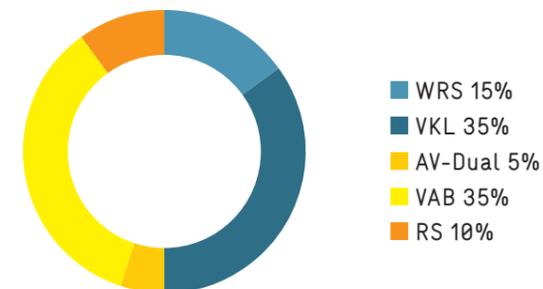


Praktische Projekte

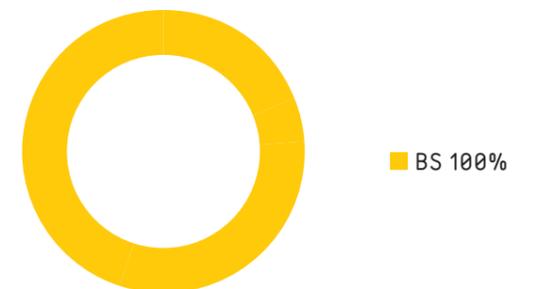
An den insgesamt 63 praktischen Projekten zur vertieften beruflichen Orientierung nahmen 919 Schüler*innen teil. Laut Evaluation würden 95% der Jugendlichen die Berufsorientierungsprojekte an einen Freund oder eine Freundin weiterempfehlen.



BeoCoach



BeoPraktikum



- WRS=Werkrealschule
- RS=Realschule
- BS=Berufsschule (Hier betreffen die Angebote VAB und AV-Dual Klassen)
- SBBZ=Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren
- Sonstige= zum Beispiel Gymnasium, FSJ, ausbildungssuchend...
- VKL=Vorbereitungsklasse

2. Angebote

Unterstützung im Bewerbungsverfahren

Gekonnt bewerben – Angebote und Kurse für einen gelungenen Einstieg in die Ausbildung

Praktische Projekte

Orientierung durch praktische Erfahrungen in unterschiedlichen Berufsbereichen

Angebote im Klassenverband

Werkzeuge fürs Leben – Ausbau sozialer Kompetenzen im Klassenverband

BeoCoach

Individuelle Begleitung und Unterstützung

BeoPraktikum

Orientierung durch Vor- und Nachbereitung des Praktikums

Mitmachen Ehrensache – Tandems

Jobben für einen guten Zweck im inklusiven Tandem

Praktische Projekte zur Berufsorientierung

Konzeptionell spielt hierbei der Gedanke des „peer-learnings“ eine bedeutende Rolle. Beim „Lernen von Lernenden“ leiten Auszubildende in praktischen Projekten Schüler*innen an, stellen ihr Tätigkeitsfeld vor und geben im praktischen Tun ihre beruflichen Erfahrungen weiter, so dass Schüler*innen sich selbst ein Bild über den Arbeitsalltag in dem von ihnen gewählten Berufsfeld machen können. In Kooperation mit Betrieben und Einrichtungen findet eine frühzeitige und aktive Auseinandersetzung mit Anforderungen und Inhalten verschiedener Berufsfelder statt. Bei der Zusammensetzung der Gruppen, wird Wert darauf gelegt, dass Jugendlichen aus allen Schularten berücksichtigt werden. Dies führt zu einem Synergieeffekt der, laut Rückmeldungen, für alle Beteiligten sehr bereichernd ist.

Unterstützung im Bewerbungsverfahren

Hierbei handelt es sich um Kurse, die Schüler*innen auf das Bewerbungsverfahren und den Berufseinstieg vorbereiten. Das Angebot „Bewerbungsmappencheck“ und die Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungsunterlagen bietet eine individuelle Unterstützung, die Jugendliche gerne annehmen, da das Angebot bewusst niederschwellig angeboten wird. Der „Bewerbungsmontag“ ist ohne Terminvereinbarung möglich, es gibt regelmäßige Nachmittage im BIZ Karlsruhe und BIZ Rastatt. Schüler*innen werden beim Erstellen ihrer passgenauen Bewerbung unterstützt.

Ab in die Maske!

BeoVielfalt - Praktisches Projekt in Kooperation mit dem Badischen Staatstheater Karlsruhe

Trainings im Klassenverband

Im Klassenverband werden bei den Schüler*innen persönliche Potenziale aktiviert und stehen ihnen so zukünftig als wertvolles Handwerkszeug zur Verfügung. Aus Themenfeldern im Bereich Sozialkompetenz können Lehrer*innen in Absprache mit BeoNetzwerk

das für die Klasse passende Angebot wählen. Geschulte Referent*innen greifen hierbei auf etablierte und evaluierte Konzepte zurück und arbeiten mit einer ressourcenorientierten Haltung bedarfsgerecht und inklusiv.



BeoCoach – Individuelle Unterstützung

BeoCoach ergänzt die Angebote durch individuelle Hilfen am Übergang Schule-Beruf für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf. Insbesondere Jugendliche mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung benötigen gezielte Hilfen bei der schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Orientierung. Die individuelle Begleitung soll das Zurechtfinden in der deutschen Gesellschaft, bzw. im Sozialraum erleichtern. Ehrenamtlich engagierte Bürger*innen übernehmen hier die Patenschaft für jeweils einen Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf und coachen diesen einmal wöchentlich über einen Zeitraum von ca. einem Schuljahr.

Mitmachen Ehrensache – Inklusive Tandems

Das landesweite Programm „Mitmachen Ehrensache“ wird von BeoNetzwerk um die Berufsorientierungsmaßnahme „ME - inklusive Tandems“ ergänzt. Hier unterstützen sich Jugendliche mit und ohne Behinderung und arbeiten am internationalen Tag des Ehrenamts bei einem gemeinsam ausgewählten Arbeitgeber zusammen für eine guten Zweck. In Workshops lernen sich alle Interessierten im Vorfeld kennen, werden für das Thema Inklusion sensibilisiert, finden in Tandems zusammen und erfahren, wie sie sich mit ihren Ressourcen gegenseitig unterstützen können. Durch die Teilnahme als ME - Tandempartner erhalten Jugendliche somit die Chance sich für die eigene Berufsorientierung, für das Ehrenamt und für ein Inklusionsprojekt zu engagieren.



Inklusive Tandems – Sensibilisierungsworkshop

BeoPraktikum

Für eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Integration bedarf es fachlicher Begleitung sowie ein interkulturelles und inklusives Verständnis und Wissen, insbesondere bei jungen Menschen mit Fluchterfahrung oder Beeinträchtigung. BeoPraktikum unterstützt Jugendliche, indem ergänzend zum Unterricht eine Vor- und Nachbereitung für das Praktikum angeboten wird. Durch die Kombination zwischen Theorie und Praxis soll es den Jugendlichen gelingen, ihre gemachten Erfahrungen zu reflektieren und hierbei Handlungsstrategien für ihre Zukunft zu entwickeln. Der Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe bietet außerdem in seinen Einrichtungen Praktikumsplätze im sozialen Bereich an. Das Miteinander zwischen Praktikant*innen und Besucher*innen in den Einrichtungen ermöglicht ein positives Kennenlernen und den Abbau von Vorurteilen aller Beteiligten.



3. Kooperationsschulen



Werkrealschulen

- Pestalozzischule Karlsruhe-Durlach
- Oberwaldschule
- Schillerschule
- Werner-von-Siemens-Schule
- Nordschule Neureut
- Eichendorffschule
- Ernst-Reuter-Schule
- Gutenbergschule
- Draisschule
- Adam-Remmele-Schule
- Freie Aktive Schule Karlsruhe
- Hauptschulkurs Verein für Jugendhilfe
- Pestalozzischule Ettlingen
- Schlossgartenschule Berghausen
- Albert-Schweizer-Schule Waldbronn
- Schwarzwaldschule Rheinstetten
- Schillerschule Bretten
- Turmbergschule Weingarten
- Schillerschule Ettlingen



Realschulen

- Friedrich Realschule
- Rennbuckel Realschule
- Realschule Neureut
- Comenius Realschule
- Tulla Realschule
- Nebenius Realschule
- Sophie-Scholl-Realschule
- Hebel Realschule
- Wilhelm-Lorenz-Realschule Ettlingen
- Realschule Rheinstetten
- Erich-Kästner-Realschule Stutensee
- Konrad-Adenauer-Realschule Philippsburg
- Max-Planck-Realschule Bretten
- Realschule Linkenheim



SBBZ

- Vogesenschule
- Albschule mit BVE & KoBV
- Erich-Kästner-Schule
- Hardtwaldschule
- Heinz-von-Förster-Schule
- Gartenschule Ettlingen



Berufliche Schulen

- Gewerbeschule Durlach
- Carl-Hofer-Schule
- Elisabeth-Selbert-Schule
- Heinrich-Hübsch-Schule
- Walter-Eucken-Schule
- Friedrich-List-Schule
- Ludwig-Erhard-Schule



Gemeinschaftsschulen

- Augustenburg Gemeinschaftsschule Grötzingen
- Drais Grund-und Gemeinschaftsschule
- Anne-Frank-Schule
- Pestalozzi Gemeinschaftsschule Graben-Neudorf

Schüler*innen aus allen Kooperationsschulen können an folgenden Angeboten teilnehmen:

- Praktische Projekte
- Unterstützung im Bewerbungsverfahren
- Mitmachen Ehrensache – inklusive Tandems

Die Schüler*innen werden durch das Programmheft, Flyer und die Homepage informiert.

Folgende Schularten aus dem Stadtgebiet erhalten zusätzlich die Angebote im Klassenverband, BeoPraktikum sowie BeoCoach:

- Werkrealschulen
- Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren
- Berufsschulen

4. Aus der Praxis

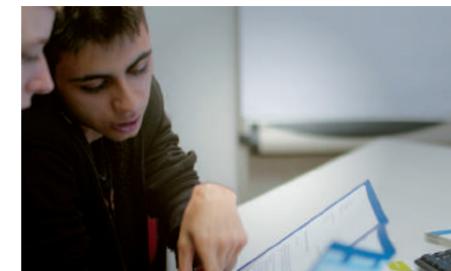
4.1 Bewerbungsmappencheck bei BeoNetzwerk

Denis ist Schüler einer Werkrealschule in Karlsruhe und wird bald seine Schullaufbahn mit dem Werkrealabschluss beenden. Jetzt gilt es sich einen Plan für das Leben danach zu machen. In der Schule hat Denis schon Erfahrungen innerhalb Praktika machen können und möchte nach seinem Abschluss eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker absolvieren. Er hat schon einige Firmen gefunden, die einen Ausbildungsplatz anbieten, nur die Sache mit den Bewerbungsunterlagen bereitet ihm Kopfschmerzen. Von seiner Klassenlehrerin wurde Denis auf das Angebot „Bewerbungsmontag“ von BeoNetzwerk aufmerksam gemacht. Hier haben Schüler*innen die Möglichkeit, ohne Voranmeldung jeden Montag zwischen 14:00 und 16:30 Uhr im Büro von BeoNetzwerk ihre Bewerbungsunterlagen zu checken, sich Tipps und Vorlagen

Auch Ahmed ist auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle. Er ist seit zwei Jahren in Deutschland und besucht im Moment eine VABR-Klasse an einer Berufsschule. In der Vorbereitung Arbeit Beruf – Klasse kann er bei guten Leistungen den Hauptschulabschluss machen. Er ist guter Dinge, dass er Ende Juli sein Abschlusszeugnis in den Händen hält. Danach möchte er Maler werden. Diesen Berufswunsch hat er seit seinem zweiwöchigen Schulpraktikum in einem Malerbetrieb. Für Ahmed ist es eine besondere Herausforderung nun seine Bewerbungsunterlagen anzufertigen. In Afghanistan, seinem Heimatland, gibt es sowas wie eine Ausbildung oder ein Bewerbungsverfahren nicht. „Man arbeitet einfach in einem Beruf und lernt von den Älteren. Irgendwann kann man dann alles was man benötigt um

z.B. ein guter Schneider zu sein“, sagt Ahmed der bereits als Jugendlicher einige Jahre seinen Onkel in dessen Schneiderei unterstützt hat. Jugendliche wie Ahmed benötigen andere, teilweise intensivere Unterstützung beim Schreiben der Bewerbungsunterlagen. Sie sind häufig noch unsicher im Umgang mit der deutschen Sprache, es fehlen Angaben zu Schulabschlüssen

im Heimatland oder sie haben in ihrer Unterkunft keinen Zugang zu einem PC. Die Mitarbeiter*innen von BeoNetzwerk versuchen dann gemeinsam mit den Schüler*innen die Unterlagen im Büro am PC fertigzustellen, gelegentlich wird auch direkt aus dem Büro eine Onlinebewerbung abgesandt. Ahmed wurde von einem Malerbetrieb zum Probearbeiten eingeladen und hofft, dass er dort auch seine Ausbildung beginnen kann. „Ohne BeoNetzwerk hätte ich es nicht geschafft meine Bewerbung zu schreiben“, sagt Ahmed und fügt hinzu: „Hier wurde mir sehr geholfen.“



Bewerbungsmontag
im Büro von
BeoNetzwerk

geben zu lassen oder ihre Unterlagen direkt am PC zu bearbeiten. Denis fiel vor allem das Verfassen des Anschreibens schwer, er war unsicher, was enthalten sein muss und worauf „Personaler“ achten. „Hilfreich war für mich vor allem die sogenannte Stärkenarbeit. Ich weiß jetzt besser, was ich besonderes kann und wo ich diese Stärken auch schon eingesetzt habe“, meint Denis nach seinem halbstündigen Gespräch. Zuhause möchte er sein neues Wissen einarbeiten und dann nächsten Montag noch mal kommen. „Ich wusste gar nicht, dass es so wichtig ist, dass die Bewerbungsunterlagen einwandfrei sind. Hier habe ich erfahren, dass die Unterlagen wie eine Arbeitsprobe sind und diese soll natürlich ein gutes Bild von mir hinterlassen.“ Denis verschickt seine Bewerbung nun mit einem guten Gefühl und hofft, dass er so seinen Ausbildungsplatz bekommt, den er sich wünscht.



Bewerbungsmappencheck

Gespräch bei der Ausbildungsmesse
Einstieg Beruf in Karlsruhe

4.2 „Freundlich – lecker – Lieblingsbäcker“ ein praktisches Berufsorientierungsprojekt

In diesem Schuljahr war der Beruf der Bäckerin, des Bäckers gefragt wie nie zuvor. Es gingen mehr als 50 Anmeldungen im BeoNetzwerk Büro ein. Um der großen Nachfrage der Schüler*innen gerecht zu werden, wurden zwei weitere Berufsorientierungsprojekte akquiriert. Ein langjähriger Kooperationspartner, die Bäckerei und Konditorei Seeger in Stutensee Blankenloch war wieder mit an Bord und hat durch die Bereitstellung zweier Azubis den teilnehmenden Schüler*innen einen realistischen Einblick in den Beruf des Bäckers/Konditors ermöglicht. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, in der die Schüler*innen und die Azubis sich bekannt machten, erläuterten die Azubis was das Handwerk so alles mit sich bringt und wie sich die Ausbildung gestaltet. Auch das frühe Aufstehen war ein Thema und schnell wurde klar, dass das nicht jedermanns Sache ist. Auch ist es für manche/n Schüler*in logistisch eine große Herausforderung pünktlich zum Arbeitsantritt am Arbeitsort zu sein. Hier sind einige Betriebe bereit individuelle Absprachen mit Ihren zukünftigen Auszubildenden zu treffen.



BeoVielfalt-
Praktisches Projekt
„Freundlich – lecker –
Lieblingsbäcker“

Dann ging es los, die vielfältig zusammen gestellte Gruppe der Schüler*innen mischte den Brezelteig, beachtete die Gärzeit und übte sich im portionieren des Teigvolumens. Anschließend wurden die Brezeln geformt, mit Lauge bestrichen und dekoriert, sei es mit Salz, Sesamkörnern oder mit Speck und Käse. Zwischenzeitlich wurde der Backofen vorgeheizt und auf die richtige Temperatur gebracht. Nach einer Backzeit von ca. 25 min. konnten die Schüler*innen das fertige Produkt begutachten und die ein oder andere Brezel wurde auch gleich auf ihren Geschmack hin überprüft. Während die Brezel im Backofen waren, wurden parallel Brötchen hergestellt.



Zudem war eine Konditorin in der Backstube, der die Schüler*innen über die Schulter schauen konnten. Es entstand ein reger Austausch zwischen den Azubis und den Schüler*innen und alle Fragen bezüglich der Ausbildung wurden geklärt. So wurden manche in ihrem Berufswunsch bestärkt, andere haben festgestellt, dass sie sich noch in anderen Berufsfeldern erproben wollen.

Das gemeinsame Tun verbindet die Schüler*innen. Menschen die sich üblicherweise nicht begegnen, machen zusammen Erfahrungen, erweitern ihren Horizont und profitieren voneinander. BeoNetzwerk hat somit sein Ziel erreicht, die Schüler*innen haben sich orientiert und sind einen Schritt in Ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung voran gegangen.



4.3 „Interkulturelles Training“ im Klassenverband

Ziel des zweitägigen Trainings war es, mit den Schüler*innen der Vorqualifizierungsklasse Arbeit/Beruf der Gewerbeschule Durlach konkrete Schritte für ihre eigene Zukunft zu planen. Das Training sollte dabei helfen, ein Bewusstsein über die eigene kulturelle Prägung zu entwickeln und die Unterschiede zur deutschen Kultur wertfrei zu erkennen. Besonders die Unterschiede im Übergang Schule-Beruf galt es zu verstehen, um so erfolgreich den persönlich passenden Weg zu gehen. Und so waren die Genderübungen an diesem Vormittag lediglich ein Baustein von vielen. Es ging um gegenseitiges kulturelles Verständnis, um die Unterschiede im Zusammenleben von Männer und Frauen und um Frauen- und Männerbilder generell. „Wenn Mädchen kurze Röcke tragen und sich schminken, wollen sie von Männern angesprochen werden“, war eine der Aussagen, zu der die Schüler*innen in einer Skalierungsübung Stellung beziehen sollten. Oder: „Sollen Frauen einen Beruf erlernen?“. Die Teilnehmenden diskutierten eifrig über ihre Ansichten. Auch der Mord an einer Freiburger Studentin, bei dem ein 17-jähriger Afghane als Tatverdächtiger festgenommen wurde, war Thema. „Wenn einer schlecht ist, denken die Leute, alle aus meinem Land sind so“, sagte ein junger Zugewanderter aus Afghanistan. „Das ist aber nicht so“, fügte er hinzu.

Mit einer gemeinsamen erlebnispädagogischen Übung als Einstieg wurden Schüler*innen willkommen geheißen. Die Rahmenbedingungen und Themen wurden vorgestellt und somit waren die „Spielregeln“ des Vormittags für alle transparent und nachvollziehbar. Thematisch wurde dann mit der Übung „Kulturbarometer“ weitergearbeitet: Moderiert tauschten sich die Jugendlichen über ihre Kulturen, Bräuche und Wertvorstellungen aus, welche Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten der Gruppe verdeutlichten. Im Anschluss veranschaulichte eine für Jugendliche sehr eindrückliche Übung die unterschiedliche Wahrnehmung. Drei Freiwillige verließen den Raum, ein weiterer betrachtete kurz eine einfache

Strichzeichnung. Diese Zeichnung beschrieb er dann dem Zweiten, der Zweite dem Dritten und so weiter. Der vierte Freiwillige versuchte dann anhand der letzten Erklärung das Bild nachzuzeichnen. Bemerkenswert war, welche Informationen verloren gehen und welche neuen „Bilder“ jeder Einzelne im Kopf hat. Erkennbar bei dieser Übung ist, wie stark jeder einzelne von uns in der eigenen Wahrnehmung „filtert“ und wie unterschiedlich unsere Kultur unsere inneren Bilder prägt. Als Fazit wurde gemeinsam festgestellt, dass es für unsere tägliche Kommunikation unabdingbar ist immer wieder Verständnisfragen zu stellen, um Missverständnisse zu vermeiden.

Durch erlebnispädagogische Übungen, wie z.B. den „Wassertransport“ konnte die Klasse erkennen, wie sie am besten als Team funktioniert und dass bestimmte Aufgaben nur gelingen können, wenn alle zusammenarbeiten und kreative Lösungen entwickeln. Für das Verständnis notwendiger Teilschritte von der Vorbereitungsklasse zu einer Ausbildung wurde mit den Schüler*innen anhand einer „Timeline“ und verschiedener Bildkarten erarbeitet, welche Möglichkeiten sie haben und welche Unterstützungen

sie nutzen können. Hier wurde auch das Thema „Mehrwert einer Ausbildung“ im Vergleich zur „Beschäftigung als ungelernete Kraft“ thematisiert, um die Jugendlichen zu einem guten Schul-

abschluss als Teilziel ihres Weges zu motivieren. Die Tatsache, dass es ein gutes Gleichgewicht zwischen Informationen, spielerischem Erleben und Wahrnehmungübungen gab, sorgte dafür, dass effektives Arbeiten in guter Atmosphäre möglich war.

Bei der Reflexion des Trainings und der Verabschiedung, betonten die Schüler*innen, dass der Vormittag ihnen persönlich viel Spaß gemacht hat und sie viel Neues über ihre Mitschüler*innen, über „deutsche Werte“ sowie schulische und berufliche Möglichkeiten im deutschen Ausbildungssystem erfahren haben.



„Interkulturelles
Training“ in der
Berufsorientierung

4.4 Gemeinsames Jobben für den guten Zweck – Inklusive Tandems bei Mitmachen Ehrensache



**Inklusive Tandems –
Sensibilisierungs-
workshop**

„Mitmachen? Ehrensache!“ ist der Slogan der seit dem Jahr 2000 stattfindenden Aktion. Jugendliche arbeiten am internationalen Tag des Ehrenamtes bei einem Arbeitgeber ihrer Wahl und spenden das Geld einem karitativen Zweck. Neben dem „Jobben für den guten Zweck“, können Jugendliche ganz nebenbei verschiedene Berufe und Arbeitgeber kennenlernen und so aktiv etwas für ihre Berufsorientierung tun. Seit 2004 gibt es die Aktion „Mitmachen Ehrensache“ auch in Karlsruhe. Knapp 13.000 Schüler*innen haben seither an der Aktion teilgenommen und zusammen eine Summe von 322.000 € erwirtschaftet. Dieses Geld fließt regionalen Hilfsorganisationen ebenso zu, wie ausgewählten Projekten weltweit. In Karlsruhe gibt es seit 2014 innerhalb von „Mitmachen Ehrensache“ ein zusätzliches Angebot: die inklusiven Tandems.

Die von BeoNetzwerk initiierte Ergänzung der inklusiven Tandems bei „Mitmachen Ehrensache“ soll jungen Menschen mit Beeinträchtigung die Teilnahme an Angeboten zur Berufsorientierung gleichermaßen ermöglichen, wie Jugendlichen ohne Beeinträchtigung. BeoNetzwerk versteht sich hier als Teil einer kontinuierlichen gesellschaftlichen Entwicklung hin zu inklusiven Systemen in der Bildungs- und Ausbildungslandschaft und setzt sich aktiv dafür ein, den Übergang Schule-Beruf noch inklusiver zu gestalten. Bei den „ME – inklusiven Tandems“ arbeitet jeweils ein Jugendlicher mit und ein Jugendlicher ohne Beeinträchtigung zusammen bei einem Arbeitgeber. Für den Aktionstag am 5.12.2016 meldeten sich knapp 20 Schüler*innen für das inklusive Angebot an. Die Schüler*innen besuchten die Albschule und Hardtwaldschule sowie die Tulla Realschule, Carl-Engler-Schule, das Fichte Gymnasium und das Bismarck Gymnasium. Zur Vorbereitung auf den gemeinsamen Einsatz am Aktionstag nahmen die Jugendlichen an zwei Sensibilisierungsworkshops teil.

Partnerinterviews halfen dabei, sich gegenseitig kennenzulernen und sich über eigene Interessen, Stärken und Gemeinsamkeiten auszutauschen. Die Jugendlichen stellten sich verschiedenen Teamherausforderungen, erfuhren einiges über den Inklusionsgedanken und wie sie sich mit ihren Ressourcen gegenseitig unterstützen können. Im Anschluss erhielten sie Informationen rund um das Projekt „Mitmachen Ehrensache“, um dann gemeinsam ihren Einsatz am Aktionstag zu planen.

Aus den Workshops gingen 9 Tandems hervor die bei unterschiedlichen Arbeitgebern ihren Platz fanden. Annika und Franziska arbeiteten bei dm in Ettlingen, Mira und Fabian unterstützen die Mitarbeiter*innen im Kinder- und Jugendhaus Waldstadt, Naemi und Emmanuel schauten bei dem Radiosender „Das Ding“ in Baden-Baden hinter die Kulissen, Kira und Katja löteteten bei der b.i.g. – Gruppe Metallgitter und arbeiteten kräftig im Büro mit, David und Dominik sowie Luis und Marcel räumten bei Alnatura in Karlsruhe Regale ein und richteten Nikolaustütchen für Kinder, Caro und Felix erbrachten ihr Arbeitspensum im Scheck-In Center Karlsruhe, Giora und Felix bauten Schränke bei der bequa in Ettlingen auf und Josefa und Anne spielten Mensch-ärgere-dich-nicht mit den Bewohnern des Seniorenzentrums Haus Edelberg in Grünwinkel. Bei einem Nachtreffen kurz vor Weihnachten fanden alle Tandems nochmal zusammen. Auf Initiative einiger Schüler*innen wurde selbst Lasagne gekocht und sich im Anschluss über den Aktionstag und die gemachten Erfahrungen ausgetauscht. Ebenfalls auf der Agenda stand das Festlegen des Spendenzwecks. Insgesamt haben die Schüler*innen der inklusiven Tandems 562 € am Tag des Ehrenamtes erwirtschaftet, die dem Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Karlsruhe gespendet wurden. Zum Ende des Nachtreffen war sich die Gruppe einig: Nächstes Jahr sind wir wieder dabei, wenn es heißt: „Mitmachen? Ehrensache!“

**BeoCoach –
Individuelle
Unterstützung und
Begleitung**



Einmal in der Woche besucht der BeoCoach Herr Metzger die Pestalozzischule und trifft sich dort mit einem Schüler der Vorbereitungsklasse der Werkrealschule (VKL), mit dem er

rund anderthalb Stunden Deutsch übt. Die VKL der Werkrealschule wird von Schüler*innen besucht, die über wenig oder keine Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen. Da das Erlernen der deutschen Sprache als Schlüssel für alle weiteren Integrations-schritte gilt, unterstützt Herr Metzger seinen Schüler zunächst beim Spracherwerb und beim Zurechtfinden in Deutschland, bzw. im näheren Sozialraum in Karlsruhe. „Der Schüler kommt aus Spanien und konnte zu

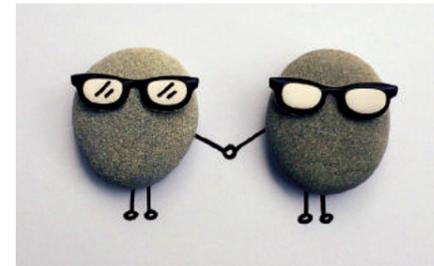
4.5 BeoCoach – Ehrenamtliche unterstützen Jugendliche



Seit dem Schuljahr 2016/17 wird die ergänzende Berufsorientierungsmaßnahme BeoCoach umgesetzt. Sie ermöglicht Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf ab Klasse 7 eine ganz individuelle und persönliche Begleitung beim Übergang Schule-Beruf durch ehrenamtlich engagierte BeoCoaches.

Im September 2016 startete

BeoCoach an vier ausgewählten Modellschulen. Das Angebot wurde zunächst an zwei Werkrealschulen und zwei Beruflichen Schulen bekannt gemacht. Parallel wurden ehrenamtliche BeoCoaches gesucht, die durch eine Fachkraft begleitet und in Form von regelmäßigen Fortbildungen (z.B. „Ausbildungswege und –chancen für Schüler*innen“, „Deutsch als Zweitsprache“) bei Ihrer Tätigkeit unterstützt werden. Ende 2016 konnten die ersten Tandems zusammengeführt werden.



**Ergänzende
Berufsorientierungs-
maßnahme BeoCoach**

Beginn wenig Deutsch, als er mit seiner Mutter hier her kam. Jetzt kann man sich schon ganz gut unterhalten mit ihm“, benennt der BeoCoach die Fortschritte. Aber auch die Fragen, wie man etwas am besten

lernt oder wie man sich besonders gut bewirbt, tauchen bei den Tandem-Treffen immer wieder auf. „Man muss die Stärken und Schwächen des Schülers erkennen und darauf eingehen“, resümiert

Herr Metzger, dessen Schüler zum Schuljahr 2017/18 in eine Regelklasse wechseln und auf eigenen Wunsch weiter durch seinen BeoCoach begleitet wird.

Mittlerweile wird BeoCoach an sechs Schulen umgesetzt. Bis zum Schuljahresende 2016/17 konnten 20 Schüler*innen mit einem BeoCoach zusammengeführt werden. Die überwiegende Mehrheit der Schüler*innen wird auch im Schuljahr 2017/18 die Zusammenarbeit mit ihrem BeoCoach fortsetzen. Weitere Ehrenamtliche werden nach den Sommerferien mit bereits ausgewählten Schüler*innen zusammengebracht.

4.6 BeoPraktikum – Orientierung durch Vor- und Nachbereitung des Praktikums

Die ersten Erfahrungen mit dem Angebot „BeoPraktikum“ waren durchweg positiv. Durch das Angebot konnte den Schüler*innen Sicherheit und Orientierung gegeben werden. Ebenso für junge Geflüchtete, wie auch für Betriebe und Firmen ist es wertvoll zu wissen, dass Verhaltensweisen im Arbeitskontext von Kultur zu Kultur sehr unterschiedlich sein können. Offenheit und Geduld ist daher auf beiden Seiten ein entscheidender Faktor. Wichtig war auch den Schüler*innen zu vermitteln, dass sie als junge Zugewanderte in Deutschland unter einer besonderen Beobachtung stehen und es daher von großer Bedeutung ist, wie sie sich verhalten. Die Möglichkeit als Vorbild zu handeln, kann Vorurteile revidieren und so zu mehr Toleranz in einer vielfältigen Gesellschaft führen.

BeoPraktikum – Reflexion des Praktikums



Großteil der Befürchtungen nicht eingetroffen sind und sich tatsächlich viele Erwartungen erfüllt haben. Im nächsten Schuljahr wird BeoNetzwerk zum Thema Praktikumsvorbereitung auch mit Firmen, Betrieben und Einrichtungen kooperieren, um Vorurteilen oder Unsicherheiten entgegenzuwirken.

BeoPraktikum – Im Gespräch über Kulturen



Die Schüler*innen zeigten sich sehr interessiert und dankbar und nutzten die Möglichkeit sich auf ihr bevorstehendes Praktikum vorzubereiten. In den Trainings vor und nach dem Praktikum standen sie mit ihren Erwartungen, Befürchtungen und Erfahrungen im Mittelpunkt. Ganz offen wurden auch Ängste angesprochen. Folgende Gedanken wurden beispielsweise ausgesprochen: „dass ich Fehler mache“ – „dass ich Stress mit den Kollegen oder dem Chef bekomme“ – „dass jemand Angst vor mir hat, weil ich ein Flüchtling bin“ oder „dass die Kollegen genervt sind, wenn ich viel frage“. Bei der Frage nach den Erwartungen formulierten die Schüler*innen folgendes: „Ich möchte jeden Tag mit neuen Ideen ins Praktikum gehen“ – „Ich möchte hart arbeiten und zeigen, dass ich meine Arbeit liebe“ – „Ich möchte durch das Praktikum meinem Ziel einen Schritt näher kommen“. Im Training nach dem Praktikum wurde gemeinsam reflektiert. Hierbei wurde herausgearbeitet, dass ein



4.7 Lernen von Lernenden

4.7.1 Gemeinsam aktiv in der Berufsorientierung – Bau eines Wasserrads

Im letzten Schuljahr wurden von BeoNetzwerk in Kooperation mit dem Zentrum für mediales Lernen (KIT) erfolgreich Mentor*innen im Bereich Technik ausgebildet. Neben der Förderung von technikbegeisterten Jugendlichen stand das „peer learning“ als eine bewährte Methode des Berufsorientierungsprojektes, im Mittelpunkt des Projektes. Angeeignetes Wissen wird nach dem Motto „Lernen von Lernenden“ an andere weitergegeben. Im Juli 2017 kamen die Technikmentor*innen, welche im letzten Schuljahr ausgebildet wurden, erneut zum Einsatz. Neben dem Ziel der Berufsorientierung durch praktisches Ausprobieren (Bau eines Wasserrads), stand besonders das Miteinander und gemeinsame Arbeiten der unterschiedlichen Schüler*innen im Mittelpunkt. Angeleitet wurde eine VABO-Klasse (Vorbereitung Arbeit Beruf, Klassen von jungen Zugewanderten) der Elisabeth-Selbert Schule von drei jungen Technikmentor*innen.

Durch das Projekt wurde die Verbindung verschiedener Fachdisziplinen besonders gut veranschaulicht, da der Bau eines Wasserrads die Fachbereiche Maschinenbau, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Ökologie sowie Geographie vereint.

Zunächst berichteten die Mentor*innen über ihre Technikausbildung aus dem vergangenen Schuljahr. Danach wurden die VABO-Schüler*innen über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten beim KIT informiert, das Interesse war groß und einige haben sich vorgenommen dort ein Praktikum zu machen. Spannend war der Austausch über das Thema Energie und den Energiewandel in Deutschland – ein Schüler aus Afghanistan erzählte, dass der Strom dort auch aus Wasserenergie gewonnen wird.

Im Anschluss startete die praktische Arbeit im Theodor-Rehbock-Laboratorium. Insgesamt gab es drei Gruppen, welche jeweils eine*n Mentor*in zur Seite bekamen. Nachdem sich die einzelnen Gruppen überlegt hatten welche Form die Schaufeln ihres Wasserrades haben sollten, wurden insgesamt 12 Schaufeln gebogen und für den Einbau in das Wasserrad vorbereitet.

Danach begannen die konkreten Messungen: Bei jedem Wasserrad wurde Stromstärke und Spannung abgelesen um anschließend zu berechnen, welches Rad die beste Wirkung erzielt.



Das Fazit war sehr positiv. Alle Beteiligten waren sich am Ende einig: Ein wirklich tolles und gelungenes Projekt!

Die VABO Schüler*innen, sowie ihre Lehrerin waren begeistert.

„Es war sehr gut, mir hat alles gefallen und es war sehr interessant für mich“
(Zitat VABO-Schüler)

„Tolle Organisation und super Anleitung durch die natec Mentoren. Es war ein sehr schöner Tag!“
(Zitat Lehrerin)

Auch die Rückmeldung der Technikmentor*innen überzeugte:

„Trotz der Probleme mit Sprachbarrieren hat man sich sehr gut verstanden und es hat richtig viel Spaß gemacht! Ich würde so was gerne nochmal tun“

„Trotz der Sprachbarrieren klappte das Projekt sehr gut und die Schüler blieben stets interessiert, auch bei der Einführung haben sie versucht so viel mitzunehmen wie es ging und haben auch versucht schwere Wörter zu verstehen“

4.7.2 Peer Education – Lernen auf Augenhöhe Qualifizierung zu Ausbildungsbotschaftern für soziale Berufe

Im Rahmen von BeoNetzwerk bildet der Einsatz von Auszubildenden als Anleiter*innen bereits einen konzeptionellen Schwerpunkt. Unter dem Motto „Lernen von Lernenden“ stellen Auszubildende ihr Berufsfeld einer Gruppe von Schüler*innen praxisorientiert vor. Ein weiteres positives Beispiel für die konkrete Umsetzung des Peer-Education-Ansatzes macht deutlich, dass junge Menschen, gerade für das lebensweltorientierte Thema Berufsorientierung, gute Multiplikatoren für die Vermittlung von Wissen, Einstellungen und Erfahrungen sein können und sich so als Ansprechpartner*innen auf Augenhöhe in der Praxis bewähren. Auszubildende unterstützen Jugendliche beim Einstieg in die Berufsorientierung mit einem Fokus auf soziale Berufe.



Die 12 Teilnehmenden aus den Berufsfeldern Heilerziehungspfleger*in, Altenpfleger*in und Notfallsanitäter*in wurden sich während der Qualifizierung ihrer Rolle und ihrer Aufgabe als Ausbildungsbotschafter*innen zunehmend bewusst und lernten ihr Wissen und ihre beruflichen Erfahrungen zielgruppenorientiert weiterzugeben. Bedeutend hierbei war die Erarbeitung der Frage, welche Informationen und Inhalte für Schüler*innen interessant und wissenswert sind, sowie die wertschätzenden Rückmeldungen der Gruppe zu den erstellten Präsentationen, welche gemeinsam auf Inhalte, Körpersprache und Präsentationstechniken geprüft wurden. Die Ausbildung zu Azubibotschafter*innen war für die Teilnehmenden kostenfrei. Die vermittelten Inhalte wurden mit einem Zertifikat bestätigt.

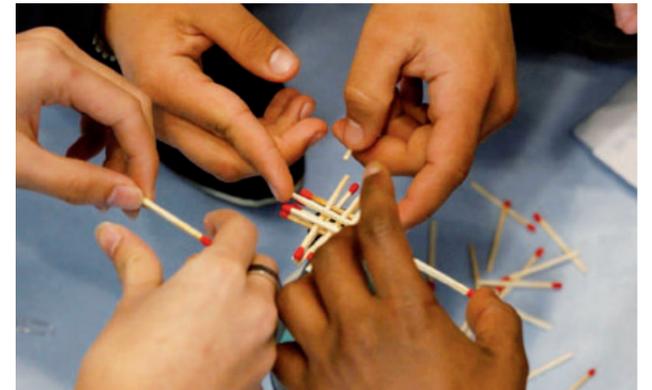


Qualifizierung zu Ausbildungsbotschaftern für soziale Berufe

Die Qualifizierung fand im Rahmen einer Ausbildungssoffensive (www.berufsmixer.de) in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband und dem Deutschen Roten Kreuz statt und richtete sich an Auszubildende und junge Berufstätige in sozialen Berufen, die Schüler*innen in der Berufsorientierung ihren Ausbildungsbereich näher bringen möchten. Diese sollen authentische Einblicke in das Berufsleben und die tägliche Arbeit im sozialen Bereich an Schüler*innen weitergeben, um die Akquise von Fachpersonal in der Region zu unterstützen. Der Einsatz als Ausbildungsbotschafter*in ist auf Ausbildungsmessen und in Schulklassen geplant.

Folgende Inhalte wurden von den Auszubildenden in vier Arbeitstreffen „schülergerecht“ aufgearbeitet und für Präsentationen vorbereitet:

- Wichtige Fakten zur Ausbildung
- Berufsalltag im Ausbildungsberuf
- Perspektiven/Karrieremöglichkeiten
- Highlights und Herausforderungen während der Ausbildung
- Vorstellung des „Berufsmixer“



5. Imagefilm BeoNetzwerk

Mit Vielfalt zum Erfolg - Berufsorientierung für alle
Ein Imagefilm erzählt Geschichten aus dem Alltag von BeoNetzwerk



in Kürze zu finden unter:



www.beonetzwerk.de/impressionen/videos
www.beonetzwerk.de/wir-ueber-uns

zusätzlich wird der Imagefilm auch auf YouTube und Facebook veröffentlicht



Wir leben nur von Luft und Liebe

BeoVielfalt - Praktisches Projekt in Kooperation
mit Büchele Lufttechnik Karlsruhe

6. Pressestimmen

"Einstieg Beruf": Jobs live erleben auf Karlsruhes größter Ausbildungsmesse



Bei kostenfreiem Eintritt informieren die Aussteller über 180 Ausbildungsberufe in den Bereichen Industrie, Handel, Gesundheit, Dienstleistung und Handwerk. Darüber hinaus geben Bildungseinrichtungen und -träger Einblicke in weiterführende Schulabschlüsse, Studiengänge und Weiterbildungsmöglichkeiten. Ein Bewerbungsmappencheck des BEO-Netzwerks rundet das vielfältige Angebot der Ausbildungsmesse ab. Der Eintritt ist für Besucher kostenfrei.

KA-News | 11.01.2017

Schüler packen an

eki. 1040 Schüler aus 56 Schulen stellen ihre Arbeitskraft beim Aktionstag „Mitmachen Ehrensache“ am 5. Dezember 2016 in 572 Betrieben im Stadt- und Landkreis Karlsruhe ehrenamtlich zur Verfügung. Sie erarbeiten dabei insgesamt 28 125 Euro, die in 19 soziale Projekte fließen.

„Der Aktionstag war einmal mehr ein voller Erfolg“, zog Natalie Piekert vom Aktionsbüro „Mitmachen Ehrensache“ beim Stadtjugendausschuss Karlsruhe bei der offiziellen Präsentation der Zahlen gestern Nachmittag eine rundum positive Bilanz. Am Ende stand in der Beteiligungsrankliste unter den 22 beteiligten baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen Platz drei für Karlsruhe zu Buche.

Doch die Platzierung spiele lediglich eine untergeordnete Rolle, stellte Piekert klar, viel wichtiger sei die Nachhaltigkeit mit konstant über 1 000 Teilneh-

Erfolgsbilanz bei „Mitmachen Ehrensache“

mern. Ohnehin gebe es bei „Mitmachen Ehrensache“ nur Gewinner, meint Piekert, „Die Jugendlichen können nützliche Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern knüpfen und die Firmen profitieren vom Netzwerk aus aufgeschlossenen und engagierten jungen Leuten“, erklärt sie.

Gewinner waren die mit Spenden bedachten sozialen Projekte. Lokale Organisationen wie der Förderverein zur Unterstützung der onkologischen Abteilung der Kinderklinik Karlsruhe (Fu-oKK) oder die Ökumenische Vesperkirche Pforzheim wurden ebenso unterstützt wie internationale Hilfsorganisationen, etwa die Freundschaftsbrücke Nicaragua oder Unicef Syrien.

Der erste Aktionstag unter dem Namen „Mitmachen Ehrensache“ ging im Jahr 2000 in Stuttgart über die Bühne. Drei Jahre später wurde das Konzept landesweit angewandt und seit 2005 sind Stadt- und Landkreis Karlsruhe jedes Jahr mit dabei.

Eine Besonderheit in Karlsruhe sind seit 2014 die inklusiven Tandems, bei denen Jugendliche mit und ohne Behinderung eine Tag lang Hand in Hand arbeiten.

„Für viele Betriebe sind diese Tandems die erste Schnittstelle, um sich für Menschen mit Behinderung zu öffnen“, sagt Susanne Günther, Fachbereitschaftsleiterin Bildung und Beruf beim Stadtjugendausschuss. „Deshalb ist der Aktionstag auch ein wichtiger Beitrag zur Inklusion in der Arbeitswelt“, meint Günther.

Tandem-Treffen in der Schule

Ehrenamtliche unterstützen Jugendliche: Noch Helfer gesucht

BNN - Einmal in der Woche besucht Karl-Ludwig Metzger die Pestalozzischule. Der 73-Jährige tut das freilich nicht als Schüler. Er trifft dort regelmäßig einen Schüler der Vorbereitungsklasse der Werkrealschule (VKL), mit dem er rund anderthalb Stunden Deutsch übt. Die VKL der Werkrealschule wird von Schülern besucht, die über wenig oder keine Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen.

„Der Schüler kommt aus Spanien und konnte zu Beginn kein Wort Deutsch, als er mit seiner Mutter hier her kam“, erinnert er sich. „Jetzt kann man sich schon ganz gut unterhalten mit ihm.“ Das ist auch den Treffen mit Karl-Ludwig Metzger geschuldet. Der frühere Inge-

nieur und andere Ehrenamtliche helfen im Rahmen des Projekts „BeoCoach“ des Stadtjugendausschusses benachteiligten Jugendlichen, den Schulabschluss zu machen.

Bei „Beo Coach“ geht es darum, dass die ehrenamtlichen Lernbegleiter ihre eigenen Erfahrungen und Fähigkeiten einsetzen, damit die Jugendlichen ihre Chancen auf einen Abschluss und damit auf einen Ausbildungsplatz erhöhen. Es geht um Unterstützung vor allem in wichtigen Fächern wie Deutsch, Mathematik und Englisch. Auch die Fragen, wie man etwas am besten lernt oder wie man sich besonders gut bewirbt, tauchen bei den Tandem-Treffen auf. „Man muss die Stärken und Schwächen des

Schülers erkennen und darauf eingehen“, so Metzger. Er engagiert sich in diesem Projekt, weil er sich nach dem Ende seiner beruflichen Laufbahn weiter sinnvoll in die Gesellschaft einbringen wollte. „Ich war seit meiner Jugend immer ehrenamtlich tätig, und der Umgang mit Kindern und Jugendlichen hat mir immer Spaß gemacht“, erzählt er.

i Mitmachen
Um das Netzwerk der Lernpaten bei „BeoCoach“ zu erweitern, sucht der Stadtjugendausschuss weitere ehrenamtliche Helfer. Wer Interesse hat, kann sich bei Natalie Piekert unter Telefon (07 21) 1 33 56 25 oder per E-Mail an n.piekert@stja.de melden.

BNN | 16.05.2017

BNN | 04.05.2017

Abenteuer Wissenschaft

BeoVielfalt - Praktisches Projekt in Kooperation mit dem Chemischen- und Veterinäruntersuchungsamt Karlsruhe

„Ein Handicap ist kein Defizit“

Aktionstag zur Gleichstellung von Behinderten auf dem Kronenplatz

kauf. Vielfalt ist für die kreativen Köpfe hinter dem Konzept des Stadtjugendausschusses (stja) immer ein wichtiges Schlagwort. Gestern, am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, war es vielleicht noch wichtiger als sonst: Wie schon in den Vorjahren wurde im Jubel und auf dem Kronenplatz ein Aktionstag zum Thema angeboten, bei dem Jugendliche mit und ohne Handicap das Programm gestalteten. „Der Vielfaltaspekt kommt heute sicher noch stärker zum Tragen als sonst“, erklärte Tina Zingraf, die als stellvertretende Leiterin des Jubel zusammen mit Gabi Matusik vom BEO-Netzwerk (Berufsorientierung für alle) für die Gestaltung des Aktionstags verantwortlich zeichnete.

„Heute bezieht sich dieser Begriff nicht nur auf die Inhalte unserer Ar-

beit, sondern auch auf unser Credo, dass ein Handicap kein Defizit ist. Vielmehr macht es jeden Menschen zu etwas Besonderem und sollte somit auch als Bereicherung verstanden werden“, sagt sie.

Über 70 junge Künstler mit und ohne Behinderung gestalteten gestern das

„Inklusion bleibt eine Daueraufgabe“

hunte Programm auf dem Kronenplatz, das viele Besucher anlockte. Kein Wunder, denn die Eröffnung hatte es rein akustisch mächtig in sich: Die Band „Dickes Blech“ sorgte als Opening Act mit sattem Sound für ausgelassene Stimmung, bevor ein gelungener Mix aus Tanz, Theater und anderen Performances auf das Publikum wartete. Das Aktionstheater „Express yourself“ spielte Szenen aus einem aktuellen Stück, die Kinder-Flamencogruppe „La Silita“ verzauberte mit Eleganz und Temperament. Auch „Efi tanzt“, die Wasserturm Dancers und die Longboarder waren mit von der Partie und gaben damit Einblicke in ihre Arbeit.

„Unser Aktionstag besteht im Grunde aus verschiedenen bunten Bausteinen“, erklärte Gabi Matusik. „Man bekommt Einblicke in die laufenden Projekte und Workshops, die teilweise zusammen mit Kooperationspartnern realisiert werden.“ Ein Beispiel für eines dieser Kooperationsprojekte war gestern Nachmittag ein Mitmach-Angebot, das die Jubel-Werkstatt mit dem BEO-Netzwerk konzipiert hatte. „Dabei zeigen zwei junge Auszubildende, die den Beruf des Zimmermanns erlernen, den Jugendlichen, wie man aus Baumstämpfen Outdoor-Hocker herstellen kann“, berichtet Gabi Matusik. „Die fertigen Hocker werden dann bis Ende des Jahres auf dem Kronenplatz aufgestellt.“

Aktiv werden konnten die Besucher auch beim BÄM-Zirkus, einem Sinnesparcours, oder der Menschenrechts-Photoaktion des Jubel, bei der die Frage „Was brauchst du, um ein glückliches Leben zu führen?“ aufgeworfen wurde. Im inklusiven Café Comba konnte man sich zwischen all den Vorführungen eine Verschnaufpause gönnen.

Der Aktionstag, der die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in den Fokus rückt, sei fraglos wichtig. Dennoch müsse das Bewusstsein für Inklusion in vielen kleinen Schritten werden in die Gesellschaft getragen werden. „Es hat sich in den vergangenen Jahren viel getan und wir bemerken, dass immer mehr Gruppen von Menschen mit Handicap selbstbewusst und ohne Scheu auf uns zukommen und sich einbringen möchten“, so Tina Zingraf. „Aber es reicht eben nicht, den Menschen zu versichern, dass sie uns willkommen sind. Wir müssen auch auf sie zugehen und sie aktiv einbinden“, erläuterte sie ihre Strategie.



Ihre Forderungen taten gestern rund 1 500 Gehörlose vor dem Bundesverfassungsgericht kund. Foto: jodo

Gehörlose demonstrieren

Protestzug führt zum Bundesverfassungsgericht

kauf. Die Redewendung „sich Gehör verschaffen“ war wohl selten so treffend wie gestern Mittag, als rund 1 500 gehörlose Menschen verschiedener Organisationen durch die Innenstadt zogen: Anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung hatten sich unter anderem Mitglieder des Gehörlosenvereins Karlsruhe, des Gehörlosensportvereins und des Deutschen Gehörlosen-Bundes am Hauptbahnhof zusammengefunden, um durch die City bis zum Bundesverfassungsgericht zu ziehen.

Unter dem Motto „Hart gegen Barrieren“ forderten sie die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe hörbehinderter Menschen. In wie vielen Lebensbereichen diese Forderung greift, wurde anhand der zahlreichen Transparente deutlich: „100 Prozent Untertitel“ oder „Übernahme von Dolmetscherkosten“ waren nur zwei Aspekte, die in großen Letzern zu lesen waren. Bei einer Kundgebung vor dem Bundesverfassungsgericht fasste Helmut Vogel, Präsident des Deutschen Gehörlosenbundes, die wichtigsten Forderungen der verschiedenen Gehörlosen-Verbände und -Organisationen zusammen. Er verwies vor allem auf die Dringlichkeit einer gesetzlichen Verankerung des Rechts von Hörbehinderten auf Übernahme von Dolmetscherkosten in verschiedenen Bereichen, einen barrierefreien Notruf sowie hundertprozentige Untertitelung und fünf Prozent Gebärdenspracheinblendung im Fernsehen. Ebenso sei die Einführung eines Studiengangs Gebärdensprachdolmetschen dringend vonnöten: Auf 8 000 gehörlose Menschen in Baden-Württemberg kämen derzeit gerade einmal 70 Dolmetscher; was weit unter dem tatsächlichen Bedarf liege.



JUNGE KÜNSTLER beteiligten sich gestern mit Performances am Aktionstag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung auf dem Kronenplatz. Foto: jodo

BNN | 05.05.2017

„Ohne Ausbildung droht Jugendarmut“

Ruf nach besserer Vernetzung der Angebote

eki. Bis zum 18. Lebensjahr gibt es für Jugendliche in Deutschland eine Schul- oder Berufsschulpflicht. Danach werden junge Menschen nicht zwangsweise erfasst. Wer keinen Arbeits- oder Ausbildungsplatz hat und sich nicht bei der Arbeitsagentur meldet, taucht zunächst in keiner Statistik mehr auf. „In diesem Delta gehen immer wieder Leute verloren“, sagt Susanne Günther, Fachbereichsleiterin Bildung und Beruf beim

Starkung der Kompetenzen von Jugendlichen ist wichtig

Stärkung der Kompetenzen von Jugendlichen ist wichtig

Stärkung der Kompetenzen von Jugendlichen ist wichtig



Interkulturelles Training für junge Zugewanderte

von Marcus Dischinger 11. Dezember 2016

http://stja.de/angebot/interkulturelles-training-fuer-junge-zugewanderte/

Möglichkeiten sichtbar machen

Als es um die Frage geht, ob sich Rama eine Frau als Chefin vorstellen kann, steht sie ganz allein auf der Nein-Seite. Doch das löst sich schnell auf: „Ich kann mir nicht vorstellen, selbst Chefin zu sein“, sagt die junge Zugewanderte aus Afghanistan und gibt damit zu verstehen, dass sie die Frage anders verstanden hat. Die Schüler*innen der Vorbereitungsstufe der Gewerbeschule Durlach lachen gemeinsam. Sie sind an diesem Morgen im Clubraum des Kinder- und Jugendhauses Durlach zusammengekommen und nehmen an einem Interkulturellen Training von BeoVielfalt teil, dem Berufsorientierungsprogramm der Jugendagentur Karlsruhe, einer Einrichtung des Stadtjugendausschusses e. V. Karlsruhe.

In dem zweitägigen Training geht es vor allem darum, konkrete Schritte für die eigene Zukunft zu planen und gekonnt umzusetzen. Das Training soll dabei helfen, ein Bewusstsein über die eigene kulturelle Prägung zu entwickeln und die Unterschiede zur deutschen Kultur wertfrei zu erlernen. „Besonders die Unterschiede im Übergang Schule Beruf gilt es zu verstehen, um so erfolgreich den persönlich passenden Weg zu gehen“, erläutert Gabi Matusik von der Jugendagentur. Und so sind die Genderübungen an diesem Morgen lediglich ein Baustein von vielen. Es geht um gegenseitiges kulturelles Verständnis, um die Unterschiede im Zusammenleben von Männern und Frauen, um Frauen- und Männerbilder generell.

Schon im September hatte sich die Gruppe zum ersten Teil des Interkulturellen Trainings getroffen. Da ging es unter anderem zunächst um den Kulturbegriff: Was sind wichtige Werte in Deutschland? Was sind die eigenen kulturellen Werte? Außerdem ging es um die Frage, wie unterschiedlich Botschaften von einzelnen Menschen wahrgenommen werden können und dass Wahrnehmung nie objektiv sein kann, sondern immer der persönlichen Vorstellungswelt entsprechen. „Parallel dazu wollen wir bewusst machen, welche schulischen und beruflichen Möglichkeiten für die jungen Menschen bestehen, sodass diese optimal genutzt werden können“, betont Friederike Renz von der Jugendagentur, die zusammen mit Gabi Matusik das Training leitet. „Wir gleichen mit Blick auf eine mögliche Ausbildung die Kompetenzen der Jugendlichen ab“.

www.stja.de/news | 11.12.2016

BNN | 18.02.2017

Gemeinsam jobben am Tag des Ehrenamtes

Jugendliche helfen in Betrieben und spenden Lohn

me. Alljährlich zum Tag des Ehrenamtes verlassen Schülerinnen und Schüler ihre Klassenzimmer und arbeiten für den guten Zweck. So auch gestern. Unter dem Motto „Mitmachen – Ehrensache“ suchten sich Jugendliche für einen Tag einen Job und spendeten das dabei eingenommene Geld für soziale Projekte. „Die Aktion gibt es in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2006, seit 2009 sind auch die Stadt und der Landkreis Karlsruhe mit dabei“, sagt Natalie

ner Schule“, sagt Piekert und erklärt, dass die jungen Leute in der Regel selbst entscheiden, für welche Einrichtung das Geld gespendet werden soll. In diesem Jahr stehen unter anderem der Förderverein zur Unterstützung der onkologischen Abteilung der Kinderklinik Karlsruhe (FUoKK) auf der Liste, aber auch die Freundschaftsbrücke Nicaragua oder ein Kinderheim in Kenia. „Seit dem Jahr 2014 gibt es auch inklusive Tandems bei der Aktion“, berichtet Laila Kolach vom Stadtjugendausschuss, die für die Koordinierung der Teams zuständig ist. Neun solcher Tandems sind in diesem Jahr im Einsatz. Dabei unterstützen sich Jugendliche mit und ohne Behinderung. „Wir haben im Vorfeld zwei Workshops organisiert, bei denen sich die Jugendlichen kennenlernen konnten und auch etwas über Inklusion erfuhren“, so Kolach.

Neun Tandem-Teams mit behinderten Schülern



GEMEINSAMES ENGAGEMENT: Marcel (vorne) und Luis helfen einen Tag im Alnatura-Laden in der Douglasstraße und spenden das dabei verdiente Geld. Rund 1 000 Schüler beteiligten sich gestern an der Aktion „Mitmachen – Ehrensache“. Foto: jodo

Workshops kennengelernt und uns gleich gut verstanden“, meint Luis und berichtet über den Arbeitstag, der um 9 Uhr begann. „Wir zwei haben Nikolausläutchen mit Nüssen, Schokolade und Clementinen gepackt, die dann an die Kinder der Kunden verschickt werden“, sagt er. Danach erklärt ihnen die stellvertretende Marktleiterin, Nicole Hof-

heinz, wie sie die Ware in den Regalen noch besser anordnen können. Sie freut sich darüber, dass ihr Arbeitgeber sich am Aktionstag beteiligt, denn „die Idee von Mitmachen – Ehrensache“ finde ich super“. Und auch von ihren beiden Auszubildenden ist sie begeistert. „Die beiden jungen Männer sind wirklich sehr engagiert“, versichert sie.

Marcel erzählt noch, dass etliche seiner Mitschüler beim Aktionstag mitmachen und er gibt zu, dass ihm das Arbeiten mehr Spaß macht als die Schule. Er, Luis und die anderen Jugendlichen der Tandem-Aktion werden sich nach Weihnachten noch einmal treffen und dann gemeinsam entscheiden, wohin ihr eingenommenes Geld fließen soll.

„Einfach und genial“

Schüler arbeiten für den guten Zweck – auch inklusiv

BNN – „Mitmachen Ehrensache“ bleibt eine der größten Freiwilligen-Aktionen in Stadt und Landkreis Karlsruhe. Bei „Mitmachen Ehrensache“ am 5. Dezember 2016 beteiligten sich 1 040 Schülerinnen und Schüler aus 56 Schulen. In puncto Gesamtzahl der Teilnehmenden ist das Platz drei in Baden-Württemberg. 572 Unternehmen stellten Arbeitsplätze zur Verfügung. Am Ende des Arbeitstages kam ein Gesamtlohn von 28 125 Euro zusammen. Er ging an 19 sozial-karitative Projekte in Karlsruhe, der Region und in aller Welt, unter anderem die Fördervereine der Kinderkrebstation im Städtischen Klinikum und der Kinderklinik, das Kinderhospiz Karlsruhe, den Tafelladen in Bretten, die ökumenische Vesperkirche in Pforzheim, den Ettlinger Frauen- und Familientreff, die Freundschaftsbrücke Nicaragua, die Humanitäre Organisation für partnerschaftliche Entwicklung (hope) und Unicef Syrien.

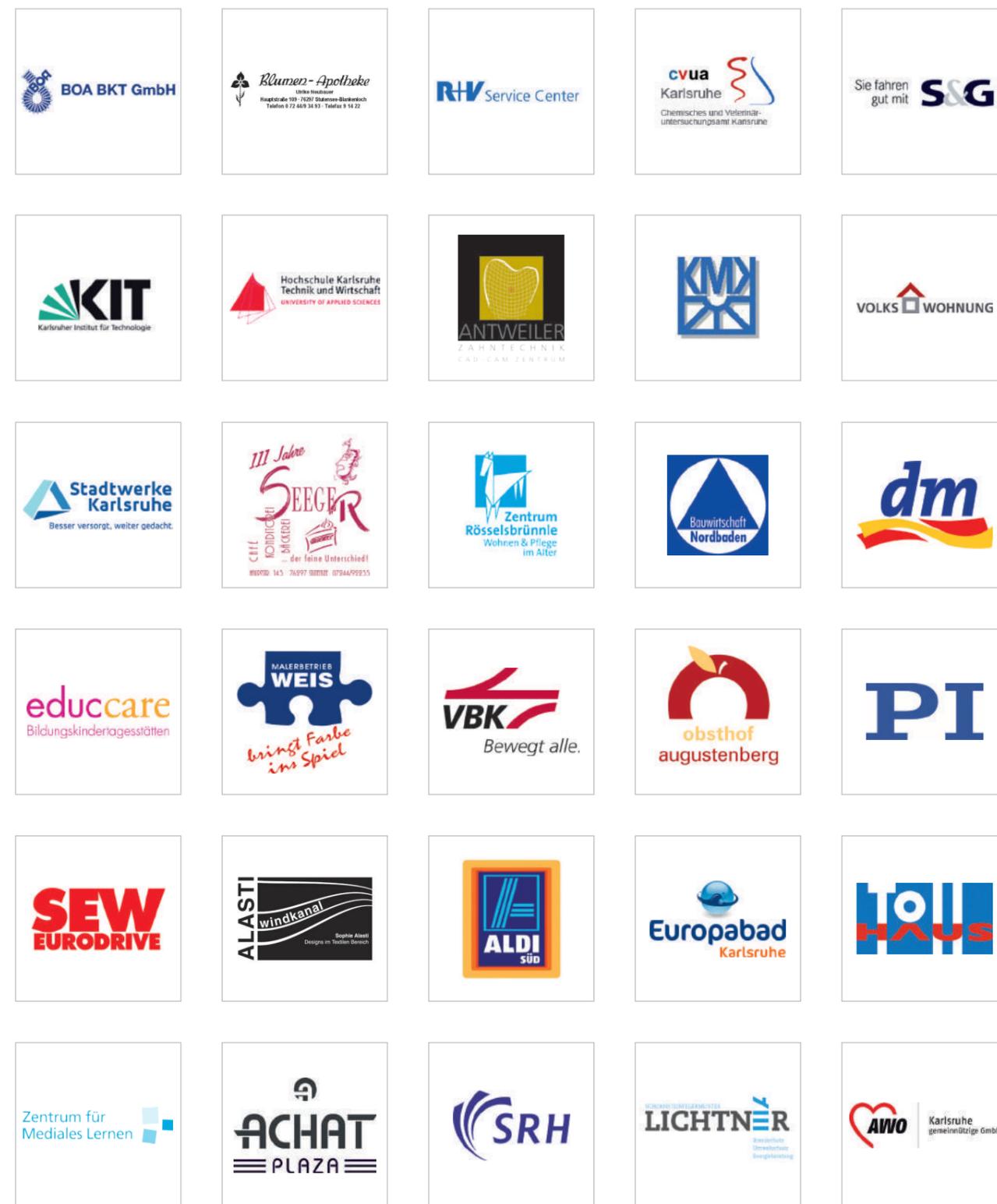
Der Projektbeiratsvorsitzende Peter Scheuble, auch Vorsitzender des Förderkreises, zeigte sich hocherfreut über das große Engagement und die Ergebnisse bei der zwölften Auflage des Projekts. Natalie Piekert vom Aktionsbüro Karlsruhe nannte es „eine ideale Verbindung von bürgerschaftlichem Engagement durch Jugendliche und Berufsorientierung“, denn die Schüler suchen sich ihren Arbeitsplatz selbst aus.

Zum dritten Mal waren Inklusiv-Tandems dabei – Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam bei einem Arbeitgeber. Katja und Kira sammelten so erste Berufserfahrungen bei der b.i.g.-Gruppe in Karlsruhe. „Wir haben selbst ein kleines Gitter gelötet“, berichtet Kira aus der Carl-Engler-Schule in Karlsruhe. „Die Idee der Tandems ist so einfach wie genial“, sagt Daniel Koch, Mitarbeiter des Unternehmens. Man habe dem Tandem Büroarbeit und den technischen Bereich näherbringen können. „Beide waren sehr wissbegierig“, betonte Melanie Wolf, die die Schülerinnen am Aktionstag begleitete. Das Projektteam von „Mitmachen Ehrensache“ absolvierte Workshops zum Thema Inklusion in der Berufsorientierung.

BNN | 06.12.2016

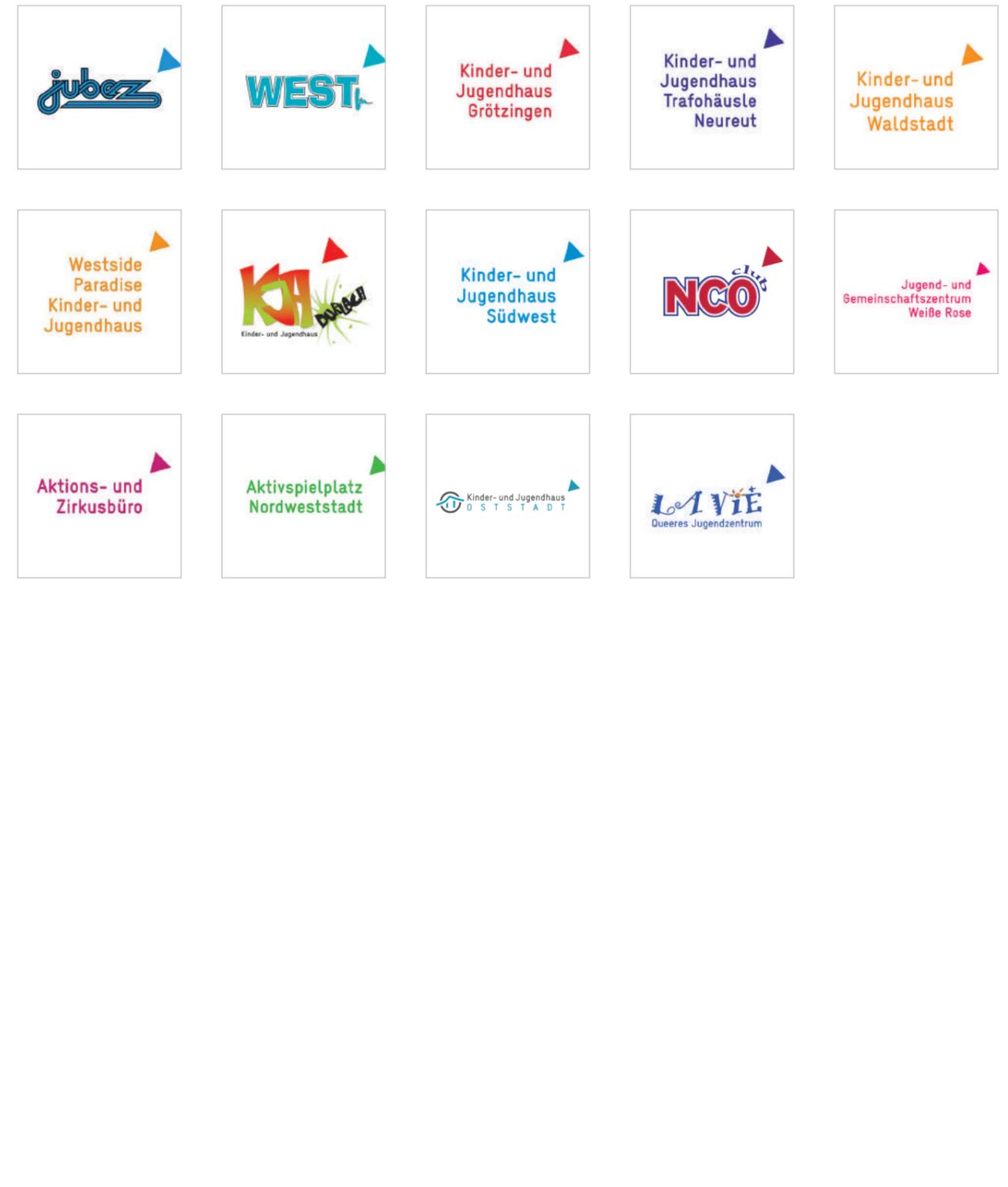
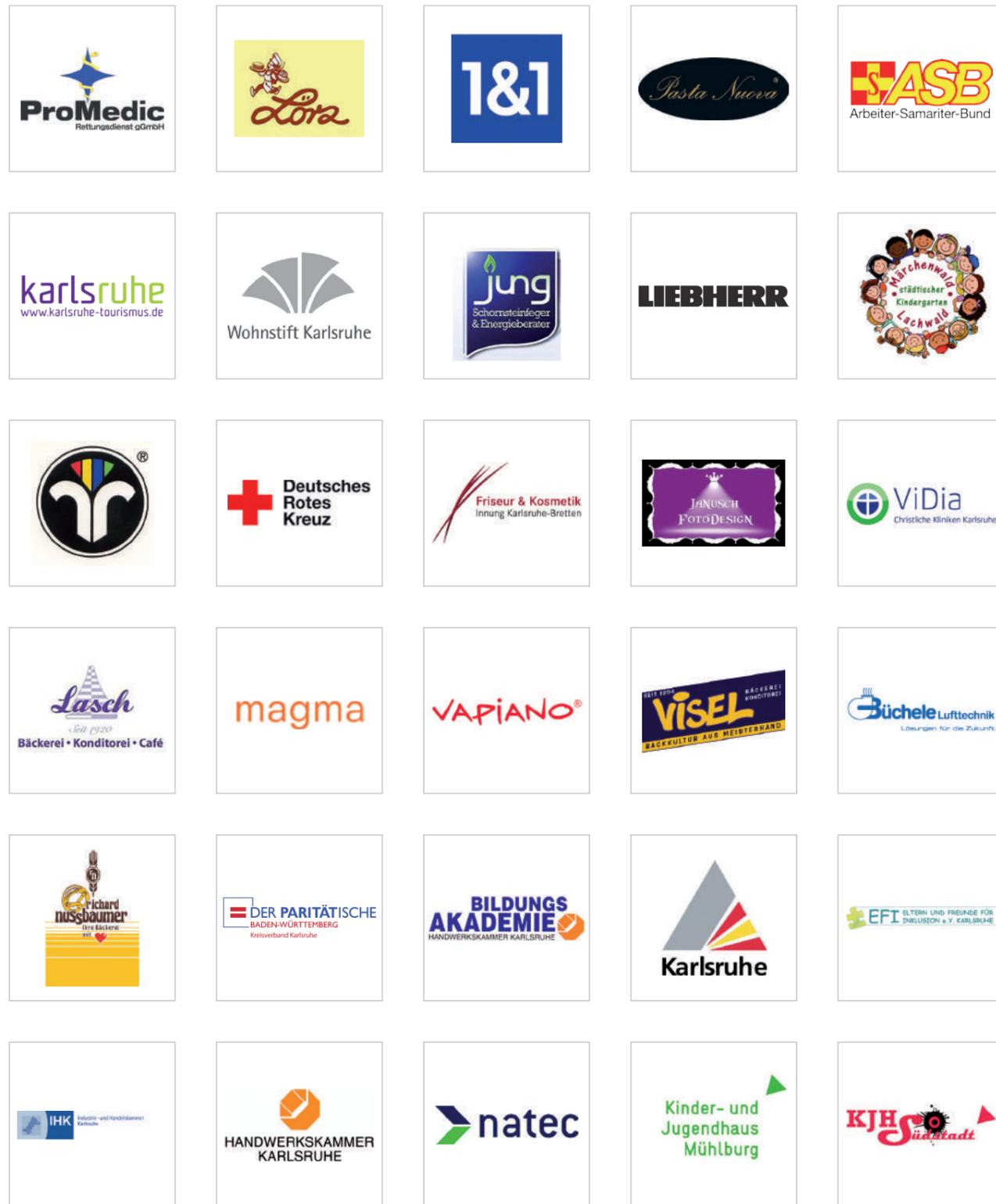
BNN | 10.05.2017

7. Wir danken unseren Partnern



Fashion Werkstatt - Mode und mehr
 BeoVielfalt - Praktisches Projekt in Kooperation mit Alasti Windkanal





Impressum

BeoNetzwerk

www.beonetzwerk.de

Stadtjugendausschuss e.V. Karlsruhe

Jugendagentur Karlsruhe

Susanne Günther

Tel.: 0721 133-5620

E-Mail: info@jaka-ka.de

Vereinsregister-Nummer: VR 100155

Registergericht: Amtsgericht Mannheim

Gabi Matusik

Kronenplatz 1

76133 Karlsruhe

Tel.: 0721 133-5625

Fax: 0721 133-5629

E-Mail: g.matusik@stja.de

Auflage und Erscheinungsdatum: 600 Stück, Oktober 2017

V.i.S.d.P/ Redaktion: BeoNetzwerk

Fotos: BeoNetzwerk

Gestaltung: Annette Bitterle, www.designagentin.com

Druck: Onlineprinters GmbH, Neustadt a.d. Aisch



Kannst du uns das Wasser reichen?

BeoVielfalt - Praktisches Projekt in Kooperation mit den Bäderbetrieben Karlsruhe

In Kooperation mit



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Karlsruhe – Rastatt

Träger



Karlsruhe

stja

